



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Herbstblätter

Weber, Friedrich Wilhelm

Paderborn, 1896

Waldfrieden

urn:nbn:de:hbz:466:1-29922

Waldfrieden.

Wie einsam ist es im tiefen Wald
 In Sommertagen:
 Nicht Beil, nicht Horn und Gebell erschallt,
 Nicht Ross und Wagen.

Es dämmert und schweigt so feierlich still
 In den Buchen und Föhren;
 Der sink sogar, der Plauderer, will
 Die Ruhe nicht stören.

Der Quell nur rinnt mit leisem Geschwätz
 Durch Farn und Moose;
 Und über ihn breitet ihr grünes Netz
 Die wilde Rose.

Durch alle Wipfel und Halme geht
 Ein Wispeln und Weben;
 Mit Grüßen und Nicken ein Dankgebet
 Für Lieben und Leben.

Und draußen, die Straßen hinab, hinauf,
 Welch' Stoßen und Streiten!
 Nach hundert Zielen, in hastigem Lauf,
 Welch' Rennen und Reiten!

Nach Gold und Macht, nach Ruhm und Rang
Welch' Sieren und Werben!
Armseliges Leben, mühseliger Drang,
Um reich zu sterben!

O glücklich, wer dem Lärm und der Qual
Der Welt entronnen,
Vergessenheit tränke in diesem Thal,
Aus diesem Bronnen!

Wer schlafen könnte nach Sturm und Streit
Hier unter den Bäumen,
Und sich in den Frieden der Ewigkeit
Hinüberträumen!

